

Let's talk about Sex, Baby

[Kalifa x Lucci [angedeutet]]

Von Mirabelle

Kapitel 4: Part 1

Kapitel 4: Part 1

Hier eine kleine Songempfehlung: Stairway to Heaven von Led Zeppelin, weil ich es beim Schreiben gehört habe^^ Oder ein anderes Lied von ihnen, vielleicht Heartbreaker. Nicht, dass die beiden Songs viel miteinander zu tun hätten, aber ich finde, irgendwie passen beide^^

Nachdem Kalifa sich in Schweigen gehüllt hatte und die nächstbeste Sitzgelegenheit nutzte, welche der Stuhl von Spandam war, standen sechs Männer unnützlich im Raum, als die Tür aufging.

Alle sahen interessiert auf, aber niemand trat ein.

Kalifa hatte als Erste einen leisen Verdacht und sah auf den Boden. Und tatsächlich trat Hattori ein.

Er flog Lucci, der sich an die Wand gelehnt hatte auf die Schulter und gurrte ihm etwas ins Ohr.

Dieser schwieg danach kurz, meinte dann aber: „Er sagt, dass ein Soldat auf dem Weg hierher ist, das Schiff ist aber noch nicht in Sicht. Die eigentliche Botschaft ist, dass der Oberbefehlshaber und noch einmal sprechen will.“

Er hatte gerade geendet und Kalifa war gerade aufgestanden, als auch schon die Tür aufging und ein Soldat, der beim Anblick der sieben ausgebildeten Mörder sichtlich ins Schwitzen geriet, stammelte: „Herr S-Spandam möchte Sie alle sprechen, er ist i-in der Kapitänskajüte.“

Schweigend setzte sich der Zug aus Killern in Bewegung.

Lucci lief voraus, danach Jabura, Eule, Kumadori und dann Bruno. Den Schluss bildeten Kalifa und Ecki.

Die Langnase flüsterte der jungen Blonden etwas ins Ohr, Bruno verstand es nicht, aber dem Zischen der Blonden nach zu urteilen war sie nicht gewillt, ihm zu antworten.

Beim Kapitän angekommen meinte Spandam: „Leute, ich wollte euch noch mal viel Glück wünschen.“

„Brauchen wir nicht. Zufälle gibt es bei uns nicht“, meinte Lucci mit einem resignierten

Blick. „Und unvorhergesehene Ereignisse auch nicht.“

Daraufhin hob Kalifas linke Augenbraue sich unbemerkt.

Keine unvorhergesehenen Ereignisse?

„Jedenfalls nähern wir uns dem Schiff und Ecki“, der Oberbefehlshaber sah den jungen Mann bedeutungsvoll an: „Bruno öffnet am Besten schon einmal eine Tür für dich.“

Bruno nickte gelangweilt und öffnete eine Atmosphären-Tür. Ecki spazierte hindurch und die Tür blieb einen Spalt weit offen, denn die anderen würden in nicht allzu ferner Zukunft folgen, Kalifa als Letzte.

Ecki stand hinter einer großen Topfpflanze.

Vor ihm lag das Zimmer der beiden Kapitäne, in das vor ein paar Minuten ein Hüne mit langen, blonden Haaren und einer Narbe quer über das Gesicht gelaufen war.

Er hörte noch, wie er erfreut, aber auch ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, daraus schloss er, dass er gleich über die richtige Person gestolpert war.

Dann fiel die Tür zu und es wurde totenstill um ihn herum.

Ecki hatte beinahe Probleme damit, zu atmen. Er sah sich die Umgebung an und schauderte leicht.

Die Wände waren aus ausgesprochen dunklem Holz, auf dem Boden war ein blutroter Teppich. Die Pflanze, hinter der er stand, wirkte, als würde sie ihm gleich die Nase abbeißen als wäre sie ein Pommes frites.

Zudem hingen in nicht allzu großen Abständen Bilder an den Wänden zu beiden Seiten des Ganges, auf der einen Seite war immer der selbe Mann zu sehen, ein dunkles, vernarbtes Gesicht. Er wirkte bereits sehr betagt, die Langnase schätzte ihn spontan auf um die fünfzig. Der seltsame Unbekannte hatte immer die selben Kleider an, auf jedem zweiten Bild in dunkelblau, auf den verbliebenen in dunkelgrün...

Die Bilder auf der anderen Seite zeigten lauter verschiedene Personen, einige hübsche, junge Frauen, ein paar junge Männer und auch Kinder. Die Porträts hatten alle etwas makaberer an sich, doch Ecki war nicht im Stande zu sagen, was es war.

Alle hatten dieselbe Furcht in den Augen, doch ihr Umfeld wirkte durchaus beseelt.

Doch jetzt bemerkte er die wohl entscheidende Ungereimtheit: Alle hatten dieselben Augenfarben, das linke war grün und das rechte braun.

Zudem hatten sie alle ein Messer hinter sich liegen, das sich aber nur schwach vom Pflaster des Hintergrunds abhob, das ebenfalls überall war.

Und allen tropfte ein kleines Rinnsal Blut die Schläfe hinab, das so dünn war, dass man es erst auf den zweiten oder auch dritten Blick bemerkte.

Mir Schrecken starrte die Langnase die seltsamen Porträts an und entdeckte nach einiger Zeit die Initialen des Künstlers.

JJ.

Im Hintergrund sah man einen schwachen Regenbogen...

Er war gerade im Begriff, sich leicht zu entspannen, da einige Zeit, er wusste nicht genau, wie lange, nichts passiert war, als die Tür knarrend wieder aufging...

*

Jabura blickte auf die große Kuckucksuhr in der Kajüte.

In ein paar Sekunden würde es 23:45 Uhr schlagen, Zeit für ihn, Kumadori und Eule, auf das Schiff zu gehen und eine kleine Party aufzulösen. Ach, und Bruno kam auch mit. Verdammt, weniger Ruhm für ihn.

Lucci hatte sich auf dem Armaturenbrett des Schiffes niedergelassen und trank ein Glas Wein. Die vier verschwanden in regelmäßigen Abständen und die Tür blieb immer noch offen, damit die beiden Hinterbliebenen folgen könnten, wenn ihnen ein Zeichen gegeben wurde.

„Ist das nicht fahrlässig, die Atmosphären-Tür offen zu lassen?“, meldete sich Kalifa zum ersten Mal seit langem zu Wort und der Schwarzhaarige sah sie schnell an.

Sie stand ein paar Meter weiter weg von ihm und blickte Spandam prüfend an, während sie ungeduldig mit den Fingern der rechten Hand gegen die Holzwand trommelte.

Dieser schien leicht verwirrt. Oder überfordert?

„Tja, es mag gefährlich sein, aber die Tür ist auf einer verschlossenen Männertoilette...“

Das Trommeln gegen Holz verstärkte sich.

„Kalifa, du musst die Tür wohl oder über auch verwenden. Unannehmlichkeiten gehören auch zu dem Job hier...“

Spandam zitterte bereits wieder und es wurde nicht besser, als er einen ebenfalls nicht begeisterten Lucci sah. Dieser fragte sich langsam, ob der Clown vor ihm vielleicht Parkinson hatte. Oder war dieses ewige Zittern vielleicht normal? Und wo er schon dabei war, irgendeine Allergie hatte der armselige Mann sicher auch, schließlich hatte er ständig Schnupfen.

Ein Blick auf die Uhr sagte ihm jedoch, dass auch er jetzt die wohlige Wärme des Raumes verlassen müsse.

Es war zwei Minuten vor Mitternacht.

Kalifa sah dem Taubenzüchter aus den Augenwinkeln nach, als er die Atmosphärentür durchschritt und ging dann zum Armaturenbrett, um den Wein auzustrinken.

„Das hättest du vielleicht lassen sollen, Mädels, der wird bestimmt wütend, wenn sein Glas nachher nicht mehr da ist“, brummte der Käpt'n, den die Blonde vorher noch nie hatte reden hören.

„Ich bin kein *Mädel*, du könntest durch meine Hand genauso gut sterben wie durch die einer dieser Typen. Außerdem will er nachher ein Neues“, erwiderte sie kalt, aber gelassen, während sie den älteren Mann mit einem herablassenden Blick strafte.

„Ach, kennst ihn wohl gut, was...?“

Er verstummte augenblicklich, als sie ihren Blick noch einmal verschärfte und Spandam sich daraufhin setzen musste, weil er so sehr zitterte.

Ehe jedoch etwas passierte, begann die Kuckuckuhr erneut zu schlagen und Kalifa straffte die Schultern.

Mitternacht.

Die Zeit, den Standort zu wechseln war gekommen.

*

Ecki hielt den Atem an.

Der blonde Hüne war wieder aus dem Zimmer gekommen und in die

entgegengesetzte Richtung verschwunden. Er wagte einen kurzen Blick um die Ecke, wo zum Glück überhaupt nichts war, abgesehen von einer Fortsetzung der Bilderreihe und einiger Pflanzen.

Wo war sein Opfer?

Die Langnase pirschte sich zur nächsten Pflanze vor, hatte von dort aus aber auch keinen aufschlussreichen Blick.

Auch bei der nächsten tat sich nichts, aber als er hinter dem dritten Gewächs stand, sah er gerade noch den Kopf des Vertrauten, wie er sich bückte, um durch eine Tür zu gehen, aus der es geradezu vorzüglich roch...

*

Team Bruno unterdessen suchte verzweifelt nach Crewmitgliedern.

Sie durchsuchten das Schiff systematisch von oben nach unten, doch sie waren bereits im zweituntersten Stock und waren nur auf vereinzelt Schiffsratten gestoßen.

Jabura verlor langsam die Nerven: „Leute, wenn im nächsten Zimmer niemand ist, dann hat die Pommese hier schon aufgeräumt! Das Schiff ist so riesig, da muss es doch auch eine große Bande sein?!“

„Chappapa, Jabura, beruhige dich doch, das hilft uns auch nicht weiter.“

„Ich soll mich beruhigen? *Ich soll mich beruhigen?* Ich bin die Ruhe selbst!“

Eule lachte trocken und schüttelte den Kopf, zog dann jedoch den Reißverschluss an seinem Mund zu, um sich einen weiteren Kommentar zu verkneifen.

Bruno trat in das nächste Zimmer ein.

„Jabura, ich glaube, Ecki war nicht hier unten“, meinte er nachdenklich und winkte die anderen zu sich.

„Ist da jemand, oder wie?“, fragte der Schwarzhäarige mit der Narbe im Gesicht aufgeregt und schritt los, um über Brunos Schulter in den Raum zu sehen.

„Nein. Aber dafür hatte hier jemand keine Lust, aufzuräumen –“

Jabura hielt es nicht mehr aus, stürzte rücksichtslos an ihm vorbei und stockte, während der große Schwarzhäarige seinen Satz beendete: „... oder konnte er es vielleicht einfach nicht mehr?“

Vor ihnen bot sich ein einzigartiges Schlachtfeld.

Der Gestank besserte die Situation keineswegs und jetzt sahen auch die anderen drei die Ursache.

Zu Lucci kurz bevor er die Mission beginnt: Eigentlich sollte er ja rauchen^^ Aber irgendwie hatte ich das Gefühl, dass er nicht raucht ><